

## Angebot zur Kunstpädagogik „Action Painting“

### **Subjektzentrierung, Körperaktion, Experiment**

Malen als Farbaktion auf einer großen Fläche mit unterschiedlichen Werkzeugen zielt auf das Individuum ab. Kern des experimentellen Ansatzes für Kinder unter drei Jahren ist die Selbstbegegnung des autonomen Subjekts mit der Ereignisfläche des Blattes. Kunstpädagogische Zugänge ermöglichen so ausdrucksstarke Farberfahrungen.

Das im Folgenden beschriebene und mit Kleinkindern durchgeführtes Angebot ist auf Verselbständigung und prozesshaftes Handeln ausgelegt und insofern ein Ansatz, der mit geringstmöglicher Anleitung umgesetzt werden sollte. Als „Eintagsfliege“ ist experimentelles Malen nur bedingt geeignet, eine Einbettung in regelmäßige Malgelegenheiten ist ratsam, um Erprobungen der Kinder auszudehnen. Kreatives Handeln mit Farben begleitet Entwicklungsaufgaben, dies fließt in das Setting und die Durchführung mit ein. Malen unterstützt Denkentwicklung und gibt kreative Anregungen, experimentelles Malen ist verbunden mit der Körperaktion und der Sprache<sup>1</sup>, dem kindlichen Spiel und der sozialen Beziehungen<sup>2</sup> als Lernchance. Kinder begehen die Malfläche, Singen und Sprechen dabei, machen selbstgesteuerte Materialeexperimente und Arbeiten mit Blick auf die anderen am gleichen Blatt.

Gerade für die unter drei Jährigen ist entdeckende Neugier mit kreativem Handeln gepaart, für die Kleinkindstufe wird ein Höchstmaß an kreativem Potential propagiert.<sup>3</sup>

### **Prozessorientierte Malaktion**

Mit sieben Kindern einer unter Dreijährigengruppe wurde im Rahmen des Projekts Kind, Kunst, Raum eine Aktion zum experimentellen Malen mit unterschiedlichen Malinstrumenten durchgeführt. Ziel war es ein gemeinsames Bild auf dem Boden erarbeiten zu lassen. Dabei war es wichtig, dass die Kinder mittels der Farbe Spuren auf dem Blatt hinterlassen, die teilweise zielgerichtet, aber teilweise auch zufällig entstehen. Malinstrumente, wie beispielsweise große Pinsel, sollten nach eigener Vorliebe ausgewählt und selbständig benutzt werden. Das Werk sollte möglichst eigenständig entstehen und es sollte, von Seiten der begleitenden Fachkräfte, möglichst wenig eingriffen werden. Um den experimentellen Charakter hervorzuheben, waren kunstpädagogische Entscheidungen im Setting notwendig.<sup>4</sup>

### **Zur Vorbereitung**

Die Bildgröße *überstieg die Körpergröße* der einzelnen Kinder deutlich, das Blatt war 1,50x 2,00 Meter groß<sup>5</sup>. Die Malinstrumente waren ungewöhnlich und hatten *hohen Aufforderungscharakter*. Pinsel aller Größen, Rollen, Schwämme, Bürsten (auch

---

1 vgl. Reimann, Bernd.: Der frühe Spracherwerb. 2002. Online-Informationsangebot. URL: <http://www.einwortsatz.de> (<http://www.NULL.einwortsatz.NULL.de>)(Stand 03.02.2015)

2 vgl. Viernickel, Susanne. . Spiel, Streit, Gemeinsamkeit. Einblicke in die soziale Kinderwelt der Zweijährigen. Landau 2000.

3 vgl. Ammon, Günter, Gruppensdynamik der Kreativität, München, 1974/1999 S.12 und S.30 ff

4 vgl. Hochschulöffentliche Vorlesung Prof. Dr. Reinhard Lohmiller zum Action painting mit Kindern unter drei Jahren am 22.07.1013

<sup>5</sup> vgl. Blattrolle 150x10oder25m aus dem Fachhandel

Zahnbürsten), Siebe, Gefäße mit Löchern. Farben waren in Flaschen vorhanden, die eine für jede Anwendung ausreichende Menge garantierten und selbst geöffnet werden konnten. Das Blatt wurde auf dem Boden mittels Klebeband<sup>6</sup> fixiert, der Raum war weitgehend leer und die Kinder hatten Kleider an, die farbig werden durften, oder waren lediglich mit einer Windel bekleidet. Agiert wurde um das Blatt herum, es gab kein oben und kein unten, das Blatt war eine *von allen Seiten begehbare Fläche*. Die Tubenfarben standen und lagen, wie auch die Malinstrumente um die Fläche herum.

Der Begriff **Action Painting** ist ein eingeführtes Label für prozessorientierte Malformen und betrifft vor allem den Künstler Jackson Pollock.

Für die pädagogische Praxis liegt der Begriff des experimentellen Malens näher. Das ausprobierende Erarbeiten der Bildfläche wurde im amerikanischen Sprachraum mit „Action-Painting“, im Europäischen Kontext mit „Informeller Malerei“ und „Tachismus“ (frz. Tache=Fleck) bezeichnet.

## Geste, Zufall, Spur

Dieser Ansatz des intuitiven Arbeitens entspricht den Kriterien des Action Paintings, bei dem Künstler bewusst vermeiden, das Bild als Komposition gegliedert in oben und unten aufzubauen. Farben und Technik werden intuitiv gewählt und der Ausdruck durch Farben ist entscheidendes Merkmal. Die *Einbindung des Zufalls* ist hierbei sehr wichtig und stärkt den experimentellen Charakter des Action Paintings als unmittelbare Begegnung der Maler mit ihrem horizontal liegenden Werk, es ist vergleichbar mit dem Tanzen auf einer Fläche. Farben sind dabei die *Abdrücke und Spuren* der Gesten und Malrhythmen der Akteure.<sup>7</sup>

Zuerst wurden die Kinder an das Material herangeführt. Sie nahmen das Material selber in die Hand und erhielten einen *Überblick der vorhandenen Medien*, erste Versuche im Farbtuben öffnen (Kippverschluss) wurden gemacht. Wichtig war hierbei, dass auf jeden Fall die Kinder die *erste Spur* auf das Papier setzten.<sup>8</sup>

Die Farben wurden mit Begleitung in die Schälchen gefüllt. Kinder füllten die Farben selbst ein, dies geschah Schale für Schale und wurde mit einer gewissen Ruhe durchgeführt, Farbe ist nicht nur Mittel zum Zweck, sondern Emotionsträger. Als die einzelnen Farben besprochen wurden, wurde z.B. die Farbe rot eindeutig erkannt, benannt und häufig verwendet. Rot ist die erste Farbpräferenz, die die Kinder haben.<sup>9</sup>

<sup>6</sup> Die weiße Malfläche muss fixiert werden, da viel Aktion auf dem Blatt stattfindet. Auf Weiß ist die Farbkraft stärker sichtbar.

<sup>7</sup> Action-Painting ist eine Kunstform aus dem abstraktem Expressionismus. Kunst „ohne gegenständliche Assoziationen“ (Thomas 2000, S.11). Der abstrakte Expressionismus gibt dem Künstler die Möglichkeit seine Gefühle auszudrücken, ohne zu viel von seinen Gedanken preiszugeben und wurde in den Jahren 1945 bis 1955 populär (vgl. S.9ff, Thomas 2000). vgl. dazu: Hanke N., Action-Painting, Kreative Entwicklungsförderung mit Kindern und Familie, Nürnberg: emwe-Verlag, 2000 und Thomas K. Kunstlexikon, des 20.Jahrhunderts - Künstler, Stile und Begriffe, Köln: DuMont 2000

<sup>8</sup> Um autonom zu agieren und das Handeln auf sich selbst zu beziehen, ist es notwendig ein eigenes Blatt in der Peergroup zu haben und es gilt, dass nicht von der Fachkraft vorgemalt werden darf.

<sup>9</sup> vgl. Franklin, A., Gibbons, E., Chittenden, K., Taylor, C. & Alvarez, J. (2011). Infant color preference for red is not selectively context specific. *Emotion*, in press.: Franklin, A. & Sowden, P. (2011).

## Malakt

Nach dem Start umgingen einige Kinder die Bildfläche, andere besetzten ihr eigenes Malfeld auf dem Blatt. Alle Kinder experimentierten nach und nach mit fast allen Materialien und agierten sehr unterschiedlich, große Pinsel und Rollen wurden verwendet. Nach einer gewissen Zeit entwickelte sich eine Dynamik bei den Kindern und Schwerpunkte, Farbvorlieben, Farbklänge und besonders interessante Gesten wurden sichtbar.

Ein Mädchen breitete ihre Malfläche schnell aus und hinterließ an vielen Stellen des Papiers ihre Spuren. Sie nahm und suchte sich ganz gezielt die Materialien und Farben aus.

Ein Junge wollte mit der Farbe nicht so gerne in Berührung kommen. Seine Bezugsfachkraft bestätigte, dass er mit malerischen Medien bislang kaum Erfahrungen hatte, er sich aber für musikalische Zugänge begeistern lasse. Daher bekam er einen ganz langen Pinsel, eine der Fachkräfte gab rhythmische Töne vor, woraufhin der Junge im eigenen Rhythmus die Farbe mit dem Pinsel auf das Papier klatschte und eigenständig fortfuhr.

Ein Kind saß mitten im Bild und wurde selbst zum Teil des Kunstwerkes. Der Junge hatte sich mit Farbe angemalt und war mit seinen grünen Handabdrücken auf der ihn umgebenden Fläche wieder erkennbar. Ein Mädchen schien ganz genaue Vorstellungen zu haben, wie sie ihren Teil des Blattes gestalten möchte. Dabei verwendete Sie verschiedene Techniken. Besonders das Spritzsieb wurde exzessiv genutzt, um das Blatt kreisend hielt sie an bestimmten Stellen inne und setzte ihre Farbspritzer, die sich durch das Sieb sehr fein und differenziert verteilten. Ein Junge entdeckte das Schütten, zunächst in die Schale und dann auf dem Blatt als großflächige Aktion, in dieser Farbpaste arbeitete er mit den Händen und schob den Farbbrei über das Blatt. Ein Arbeiten in Schichten und mehrmaliges Übermalen war überall sichtbar.<sup>10</sup>

## Fachkraft und Assistenz

Anfangs war es notwendig, dass Fachkräfte die einzelnen Malmaterialien und die Wirkungsweise unterschiedlicher Malinstrumente auf einem separaten Blatt zeigten. Insgesamt dauerte die Aktion ca. 45-60 Minuten, die begleitenden Fachkräfte waren nur noch aktiv, wenn neue Farbe benötigt wurde und von den Kindern eine Aufforderung zum Farbe öffnen erging. Bis auf eine Person verließen alle Fachkräfte nach und nach den Raum. Kinder arbeiteten mit hohem Elan und komplett selbständig an ihrem Bildwerk. Dokumentiert wurde die Aktion mit einer Digitalkamera.

### Materialien

- Festes großes weißes Blatt (Rolle 150x200cm)
- Tubengouachefarben für die Schule (Literflasche)
- Pinsel beliebiger Breite (Borsten-, Maler-, Reihenpinsel, etc.).
- Farbroller, Farbwalzen klein/groß
- Universalschwämme, etc.
- Bürsten; (Scheuer-, Rohr-, Stiel-, Zahnbürsten)
- Gefäße, Becher, Schalen, Pappbecher mit Loch
- Spritzsiebe, Malgitter (klein)
- Kreppband, Digitalkamera

<sup>10</sup> All over bezeichnet eine Malweise, die flächendeckend ist und teilweise über den Rand hinausweist, es gibt kein oben und unten, keine Vordergrund-Hintergrund-Struktur, all over ist nicht figurativ und schließt Schüttbilder und malen in Farbfeldern ein.